

Postkarte von Ferruccio Busoni an Philipp Jarnach ([Berlin], ca. 20. Juli 1923, Entwurf)

L. J. Aus Ihrem Schweigen schließ' ich (mein Absicht ist nicht bissig!) dass Sie in Arbeit stecken als wie das Mehl in Säcken da darf man Sie nicht wecken der Sack, er darf nicht lecken, an ihm nichts sich ergießen doch auch in ihn Nichts fließen Ein klösterliches Leben ### deutsche Reben die soll'n zum Herbst reifen, Aus Fässern ohne Reifen der Wein soll sich ergießen Und uns harmonisch fließen wir werden ihn genießen. Drum immer fortgeschwiegen nicht brechen und nicht biegen Und während in der Pfalz zu grandiosen Längen zu staunenswerten Breiten sich reihen Seit' an Seiten mag uns getrost zum Hals umsonst die Zugen hängen wie sie schon lange hin nach einem Freundeswink. O Selbstsucht, hei'ger Schrein des Schöpfens dichte Zelle wohin dringt keine Welle noch kein so matter Schein, von einer aussen Welt die jenen Schrein umstellt, dem eigentlichen Leben, das Sie nun wiedergeben und dessen Widerklang steht in Zusammenhang mit Ihrer Kunst und Wissen Sie könnten's nicht vermissen. Wer borgt, der zahle Zinsen wenn auch in kleinen Münzen, aus seines Herzens' Schätzen und nicht nach den Gesetzen.